

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

85 (26.3.1911) Drittes Blatt

**Bezugspreis:**

Wochentlich 1.60 ein-  
schliesslich Trägerlohn;  
abgeholt in d. Expedition  
monatlich 50 Pfennig.  
Durch die Post zugestellt  
vierteljährlich 2.22, abgeh.  
am Postschalt. Nr. 1.80.  
Einschussnummer 10 Pf.

Redaktion u. Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

**Anzeigen:**

Die einseitige Beilage  
ober dem Raum 15 Pf.  
Reklamezettel 40 Pfennig.  
Lokalanzeigen billiger.  
Rabatt nach Tarif.  
Aufgabezeit: größere  
Anzeigen bis spätestens  
12 Uhr mittags, kleinere  
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanzeige:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2094.

Drittes Blatt

Geegründet 1803

Sonntag, den 26. März 1911

108. Jahrgang

Nummer 85

## Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses?

Man konnte in letzter Zeit eine deutliche Besserung der parlamentarischen Lage in Oesterreich feststellen. Denn, wie aus der Delegationstagung hervorging, hatte sich bei Südslaven und Tschechen ein Stimmungswandel vollzogen, der auch im österreichischen Reichsrat der Politik des Kabinetts Bienerth zugute kommen musste. Hatten doch in der österreichischen Delegation die Südslaven den Widerstand gegen die Heeres- und Flottenforderungen aufgegeben und sich auch mit der Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät in Triest ausgeeinigt gezeigt, und waren doch die Tschechen von ihren fanatischen Vorkämpfern Kramarsh und Masaryk so weit abgerückt, dass diese mit ihrer Feindschaft gegen das Deutsche Reich alleinstanden und die Bewilligung der Wehrorlagen durch die Tschechen nicht hindern konnten. Ob hierbei der zu einem Stimmungswandel besonders leicht geneigte slavische Charakter in Frage kommt oder nicht, vielmehr die auch in den slavischen Querkörpern allmählich aufwachsende Einsicht, dass es unzweckmäßig wäre, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten und dadurch den Ausschuss der Südslaven und Tschechen von der aus Deutschen und Polen bestehenden Regierungsmehrheit noch weiter zu verewigen, mag hier ununterzucht bleiben. Jedenfalls war die parlamentarische Lage in Oesterreich, abgesehen von dem Sprachausgleich in Böhmen, auf dessen endliche Erledigung die Regierung aber mit Hilfe der böhmischen Finanznot dringen konnte, relativ so friedlich, wie selten zuvor.

Auf einen langen Bestand dieses Parlamentsfriedens aber war nur zu rechnen, wenn die Parteien, die in der Delegation die Wehrorlagen bewilligt hatten, nun auch im Reichsrat die Konsequenzen dieser Beschlüsse zogen, indem sie dazu hielten, Ordnung in die durch die Mehrforderungen belasteten Finanzen zu bringen, also vor allem das Budget und die zu seiner Deckung und zur Verzinsung der notwendigen Anleihe neuen Steuern votierten. Da aber scheint der Haß im Pfeffer zu liegen. Und zwar aus dem Grunde, weil das Mandat des österreichischen Abgeordnetenhauses in kurzem abläuft, und die Abgeordneten nicht Lust haben, vor ihre Wähler zu treten, nachdem sie die Steuerlasten bedeutend erhöht haben. Man will die Verabschiedung der neuen Steuervorlage nur zu gern dem neuen Hause überlassen, ja, man macht dem Kabinetts Bienerth sogar schon Schwierigkeiten bei dem Budgetprovisorium und der 75-Millionen-Anleihe.

Noch am 21. März schien es allerdings, als sollten diese Differenzen dadurch behoben werden, daß die Regierung sich mit der Einbringung einer Lokalbahnvorlage, die 250 Millionen Kronen erfordern würde, einverstanden erklärte. Zwar sind die meisten der verlangten Bahnen, die mit Staatsunterstützung gebaut werden sollen, von vornherein als unrentabel zu bezeichnen. Sie befriedigen aber gewisse Lokalwünsche und sollten so den Abgeordneten ein Ermöglichtes, für den ganzen Komplex der Regierungsvorlagen (Budgetprovisorium, Anleihen und Steuervorlage), einzutreten, ohne bei den Neuwahlen einen Durchfall befürchten zu müssen. Inzwischen ist es aber von diesem kostspieligen Kompromiß merklich still geworden, und Ministerpräsident Baron Bienerth hat versucht, auf anderem Wege die Parteien für seine Vorlagen geneigt zu machen. Erklärte er doch in einer Obmännerkonferenz der Regierungsparteien, daß er gegenüber dem Standpunkt der deutschen Abgeordneten, die von der 75-Millionen-Anleihe vorerst nur 50 Millionen bewilligen wollen, diese Angelegenheit als eine politische Frage betrachte, und wenn die Regierung hier von ihrer Hauptstütze im Stich gelassen würde, sich weitere Entschlüsse vorbehalten müsse.

Man hat in dieser Äußerung die Drohung einer Auflösung des Abgeordnetenhauses erblickt und ist zunächst diesem Druck gewichen, indem man sich in deutschen Kreisen bereit erklärte, der Regierung die Staatsnotwendigkeiten, also das Budgetprovisorium und die Anleihe, zu bewilligen, aber man hat auch keinen Hehl daraus gemacht, daß man gegen die Steuervorlage Front machen würde, weil man ihre Verabschiedung dem neugewählten Abgeordnetenhause überlassen wolle. Da nun die Regierung die neuen Steuern durchaus haben muß, so konnte die parlamentarische Krise wohl als verjagt gelten, aber nicht als erledigt, und man dürfte mit einer Auflösung des Abgeordnetenhauses für Ende Mai oder Anfangs Juni rechnen.

Inzwischen aber haben sich den neuesten Nachrichten zufolge die österreichischen Abgeordneten mit dem Gedanken an die von ihnen zunächst beabsichtigte Auflösung des Hauses und die Anwendung des Ratparagrafen so vertraut gemacht, daß sie diese Maß-

regel sofort herbeiführen. Es herrscht unter ihnen eine derartig gereizte Stimmung gegen die Regierung, daß man auf die Verschleppung des Budgetprovisoriums über den 1. April hinaus und auch der Anleihen wird gefaßt sein müssen. Und merkwürdiger Weise wird sich die Tschechen zurückhaltend benehmen und die Südslaven sogar die Erledigung der Staatsnotwendigkeiten energisch fordern, die bisherige Opposition also plötzlich auf Seiten der Regierung steht, verlangen Christlichsoziale und Polen das schärfste Vorgehen gegen die Regierung, und erklären die deutsch-freiwirtschaftlichen Abgeordneten, daß die Arbeitsfähigkeit des Hauses durch keinerlei Konzeptionen an irgendwelche Parteien abgetauft werden dürfe. Das geht natürlich auf die Tschechen und die slavische Union überhaupt, die jetzt ihre Zeit für gekommen erachtet, entweder das Kabinetts Bienerth durch Obstruktion zu stützen, oder Regierungspartei zu werden und damit im Kabinetts den langersehten größtenteils Einfluß zu erlangen.

So sind die parlamentarischen Verhältnisse in Oesterreich wieder einmal recht verfahren. Es sieht fast so aus, als sollte das österreichische Abgeordnetenhause schon jetzt der Auflösung verfallen, wenn Herr Baron Bienerth nicht in letzter Stunde einen Weg zur Verständigung mit den Mehrheitsparteien findet.

## Die Bodenschätze Deutsch-Ostafrikas.

Am Reichstag kam bei Beratung des Etats für Ostafrika auch der Ratrossee zur Sprache. Staatssekretär v. Lindkeuitt bemerkte dabei, daß in der Nähe dieses Sees die Engländer ein kleineres Lager entdeckt hätten. Dort hätte sich sofort eine Gesellschaft gebildet, um das Feld auszubeuten. Ob das bei uns auch der Fall sein werde, müsse dahingestellt bleiben. Die Ergiebigkeit des Sees lasse sich einstweilen nicht feststellen. Sollte sich der Natrossee als abbaubar erwiesen, so werde sich hoffentlich auch bei uns dazu Geld finden, wenn es auch nicht so leicht wie in England aufzubringen sein werde. Zu diesen amtlichen Äußerungen erhalten wir von einem Kolonialbeamten, der mit den Verhältnissen in Deutsch-Ostafrika genau vertraut ist, folgende Erläuterung:

Der Natrossee heißt in der Sprache der Ostafrikaner Guasso Nitro, d. h. er wird gebildet durch den Fluß Guasso Nitro, dessen Namen dann auch auf diesen „geheimnisvollen“ See übertragen wurde. Der Natrossee liegt ganz im Norden unseres Schutzgebietes, nordwestlich vom Kilimandscharo, und stößt hart an die englische Grenze. Daher auch das große Interesse der Engländer für die Bodenschätze dieser Gegend. Daher auch die Leichtigkeit, für die dortige Gewinnung von kohlensäurehaltigem Natrium englische Kapitalien aufzubringen.

Es wäre aber sehr bedauerlich, wenn man sich in Deutschland dafür weniger interessieren würde. Denn der Bergbau Deutsch-Ostafrikas hat eine vielleicht größere Zukunft als der ganze Diamantentrade von Südafrika. Sonderbarerweise und leider ist aber gerade von den Bodenschätzen unserer größten und besten Kolonie fast nie die Rede, weder in Schriften und Berichten, noch im Parlament. Um zunächst bei der Salzgewinnung zu bleiben: Diese findet in beträchtlichem Umfange bereits durch die Zentralafrikanische Seengeellschaft auf deren Saline Gattory statt. Und es scheint, daß sich das Salzgeschäft am Tanganjikasee, das hauptsächlich über Uthibi nach dem Kongo geht, mit den günstigeren Bedingungen für den Kaufschutthandel wieder hebt. Auf der Saline wurde neuerdings eine Reihe von Erweiterungsarbeiten ausgeführt. Abgesehen von den Salzgruben waren 3 Europäer und 350 Arbeiter beschäftigt. In der Nähe von Bagamojo hat ein deutscher Pflanzler die Salzgewinnung aufgenommen, der Betrieb steht in den ersten Anfängen.

Unser ostafrikanisches Bergwesen in seiner Gesamtheit zeigt eine langsame, aber stetige Entwicklung. Die Einnahmen der Bergverwaltung an Schürfgeldern, Bergbau-Förderungsabgaben usw. liefern durch ihr stetiges Wachsen den besten Beweis. In größerem Umfang werden durch europäische Betriebe bereits aufgebaut: Gold und Silber. Das Gold wurde bisher ausschließlich durch die Kironda-Goldminen-Gesellschaft in Senekete im Kongosengebiet des Irangi-Syndikats gefördert. Der Betrieb hat zwar im ersten Jahre infolge Maschinenmangels mehrfache Unterbrechungen erlitten, aber die Förderungsergebnisse sind durchaus günstig gewesen. 3515 Tonnen Erz wurden gefördert und verarbeitet, 176 kg Schmelzgold wurde gewonnen, 139 kg Feingold und 25 kg Feinsilber. Der Geldwert der Produktion in einem Jahre, worüber jetzt Maschinenmangel, nämlich vom 1. April 1909 bis 1. April 1910, betraut sich auf fast 400 000 Mk. In diesem Betriebe waren 21 Europäer, 510 Eingeborene und 3 Aider beschäftigt. An

anderen Stellen des Schutzgebietes wurde mehrfach nach Gold geschürft. Lieber die Versuchsarbeiten scheint man noch nicht hinweggenommen zu sein. Im Glimmerbergbau hat man weitere erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Gewinnung war besonders reger im Uugurugebirge, aber auch an anderen Stellen, vor allem in Westambara, sind Bergbaufelder in Betrieb genommen worden. Die Ausfuhr von Glimmer stieg stetig. Der Ausfuhrwert hob sich. Der durchschnittliche Wert für ein Kilogramm des Glimmers ist in den letzten Jahren fast ganz gleich geblieben. Allerdings hat sich unter dem Druck sinkender Marktpreise die Glimmerproduktion den höherwertigen Sorten zuwenden müssen. Das Verhältnis von geförderter Rohware und verarbeiteter Handelsware ist nicht sehr günstig; es verhält sich im allgemeinen wie 3:1, dürfte aber stellenweise noch unter ein Fünftel sinken. Dazu kam Arbeitermangel, der in erster Linie mit den Betriebsgehören zusammenhängt. In den Gebieten der beiden Sondersonzeptionen im Süden hatte man in der letzten Zeit wenig Glück. Die Lindi-Schürfgesellschaft hat ihren Betrieb nur durch farbige Aufrechterhalten; Granaten wurden in geringfügiger Menge gefördert. Aber neben den genannten Mineralien ist in Deutsch-Ostafrika das Vorkommen weiterer, zur bergbauwürdigen Förderung geeigneter Bodenschätze zweifellos nachgewiesen. Die neuesten Feststellungen erstreckten sich z. B. auf Uranpech und Graphit. In einem Jahre (1909/10) wurden 53 neue gemeine und Edelminerale-Schürferde belegt. An 4 Bergbaufeldern wurde das Brauereieigentum neu begründet. Das sind Tatsachen, an denen man in der Heimat nicht achtlos vorbeigehen sollte.

## Die Größe der Kriegervereine.

Im Jahre 1910 haben die deutschen Kriegervereine wieder eine bedeutende Entwicklung genommen. Während der Ruffhäuserbund am 1. Januar 1910 27 675 Kriegervereine mit 2 500 000 Mitgliedern umfaßte, weist er nach dem Stande vom 1. März 1911 30 071 Vereine mit rund 2 618 000 Mitgliedern auf. Er hat also einen Zuwachs von fast 2500 neuen Vereinen erhalten. Der größte Teil dieses Zuwachses kam auf Bremen. Hier gab es im vorigen Jahre 15 645 Vereine, während in diesem Jahre 17 287 Vereine gezählt wurden. Die Größe der Mitgliederzahl wuchs von 1 370 000 Mann auf 1 522 000 Mann. Der hannoversche Beteranen- und Kriegerbund hatte 3182 Vereine mit 292 000 Mitgliedern und verfügt jetzt über 3486 Vereine mit 304 350 Mitgliedern; der Militärvereinsbund des Königreichs Sachsen wuchs von 1633 Vereinen auf 1710 Vereine, in dem 210 800 Mitglieder gezählt wurden. (Im vorigen Jahr waren hier rund 200 000 Kriegervereinsmitglieder, so daß eine Zunahme von rund 10 000 festgestellt werden kann.) Württemberg hat eine Zunahme von rund 50 Vereinen und 10 000 Mitgliedern erfahren. Im vorigen Jahre zählte Württemberg 120 000 Mitglieder, während in diesem Jahre 130 162 gezählt wurden. Die Kriegervereine von Bremen, Hamburg und Lübeck, der Kriegerlandesverband in Elsaß-Lothringen, die Landesverbände in Braunschweig und in den übrigen kleineren Bundesstaaten haben gegen das Vorjahr sehr wenig Veränderung erfahren. Der Landesverband Braunschweig umfaßt z. B. 269 Vereine mit rund 14 500 Mitgliedern. Bemerkenswert ist nur noch das Wachstum des Bad. Militärvereinsbundes, der im vorigen Jahre 1477 Vereine mit rund 133 000 Mitgliedern und in diesem Jahre 1524 Vereine mit 137 000 Mitgliedern umfaßt. Der Badische Militärvereinsbund steht, was die Zahl seiner Mitglieder anbetrifft, sogar an vierter Stelle, da Württemberg zwar mehr Vereine aufzuweisen hat, aber rund 8000 Kriegervereinsmitglieder weniger zählt. Der Ruffhäuserbund umfaßt im ganzen 27 Landes-kriegerverbände mit — wie oben bemerkt — 30 071 Vereinen und 2 618 000 Mitgliedern. Die Kriegerverbände der nicht einzeln aufgeführten Bundesstaaten sind naturgemäß von geringerem Umfang und umfassen mit geringen Ausnahmen nur bis zu 100 Vereinen. Vor 100 Jahren gab es insgesamt 55 Kriegervereine, die über eine Mitgliederzahl von ungefähr 2000 Mann verfügten haben sollen. In diesen 100 Jahren ist also ein bisher ungekannter Aufschwung im deutschen Kriegervereinswesen zu verzeichnen gewesen. Den größten Anteil an der Entwicklung haben natürlich die drei großen Kriege gehabt.

## Kundschau.

### Die Ausbildung der Frau im Handwerk.

Es hat sich bekanntlich ein Verband gebildet, der die handwerksmäßige und fadgewerbliche Ausbildung der Frau zu fördern beabsichtigt. Dieser Verband wird im nächsten Monat in den Räumen der Berliner Handwerkskammer seine erste Generalversammlung abhalten, auf der folgende Fragen verhandelt werden: Die neuzeitliche Lehrlingsausbildung in den Fachklassen und im Betriebe; Berichte über den Stand der Bildungsfrage von Vertretern verschiedener Gewerbe; Errichtung eines Lehrstellen-Nachweises für weibliche Lehrlinge; die Lage der Frau im Gewerbe der Damenkleiderei, Lehrlingsausbildung, Gesellen- und Meisterinnen-Prüfung. — Dem Verbands haben sich bereits 70 große Fachorganisationen, Handwerks- und Handelskammern, Lehrer- und Lehrerinnenvereine und Arbeiter-Organisationen angeschlossen. Es ist zu hoffen und zu begrüßen, daß auf der bevorstehenden ersten Generalversammlung die brennende Frage der Fachausbildung der Frau für die gewerblichen Berufe eingehend erörtert wird.

## Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung unter Mitwirkung des Verlegers ist nur mit deutscher Genehmigung — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

### Entschädigung im Essener Meineidsprozeß.

(Privattelegramm des „K. T.“)

rs. Berlin, 25. März. Im Essener Meineidsprozeß hat, wie verlautet, die Justizverwaltung die von den freigesprochenen Bergleuten für unschuldig erklärte Zuchthausstrafe nachgehende Entschädigung in der geforderten Höhe bewilligt.

### Monarchistische Verschwörung in Portugal.

p. Lissabon, 25. März. (Eig. Drahtbericht.) Neuen Nachrichten über die monarchistische und militärische Verschwörung gegen die Republik ist zu entnehmen, daß die Verschwörung im Lande weit größere Verbreitung hat, als die republikanische Regierung zugibt.

### a. London, 25. März. (Eig. Drahtbericht.)

Nach Meldungen aus Lissabon verlautet, daß die Regierung sich im Besitze von Dokumenten befindet, die darthun, daß das jetzt entdeckte Komplott das Ergebnis der monarchistischen Bewegung in den Städten ist. Der Polizei gelang es, eine Anzahl von Personen, darunter einige Offiziere, zu verhaften, die beschuldigt sind, an der Verschwörung gegen die Republik beteiligt zu sein.

### Die hanting Spionageaffäre.

B. Berlin, 25. März. (Privatmeid. des „K. T.“) Wie verlautet, soll die vorzeitige Bekanntgabe der ersten Resultate der hanting Spionageuntersuchung auf eine amtlich nicht zulässige Indistretion zurückzuführen sein. Gegen die Verbreiter der ersten desbezüglichen Nachrichten ist infolgedessen ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, um den unbekanntem Urheber der Nachrichten festzustellen.

### Das Kaiserpaar auf der Reise nach Korfu.

Venedig, 25. März. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Prinzessin Viktoria Luise sind 21 Uhr mittags hier eingetroffen und am Bahnhof vom Herzog der Abruzzen empfangen worden.

Venedig, 25. März. Bei privatem Charakter des Besuchs der Majestäten fand keinerlei offizieller Empfang statt, doch hatten sich zur Begrüßung außer dem Herzog der Abruzzen der deutsche Militär- und der deutsche Marineattaché aus Rom, der deutsche Konsul und die Mitglieder der deutschen Kolonien mit ihren Damen eingefunden. Der Herzog der Abruzzen führte die Kaiserin durch den Bahnhof zur Bootsanlegestelle. Die Majestäten und die Prinzessin Viktoria Luise mit Gefolge begaben sich in Booten der „Hohenzollern“ durch den Canale Grande zur Kaiserjacht, wo sie Wohnung nahmen. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser und die Kaiserin mit Hochrufen. Das Wetter ist mild und regnerisch.

### Ruhe in Deutsch-Südwestafrika.

B. Berlin, 25. März. (Privatmeid. des „K. T.“) Die vor einigen Wochen in den afrikanischen deutschen Schutzgebieten eingetretene Beunruhigung der Eingeborenenbevölkerung (als deren hauptursache die Flucht Simon Coopers auf deutsches Gebiet angesehen wird), ist nach den letztvorliegenden Nachrichten zum völligen Stillstand gekommen. Von Simon Cooper ist nirgends eine Spur gefunden worden. Das Erscheinen starker Schutztruppenabteilungen in den äußersten Grenzgebieten des Schutzgebietes hat äußerst stark auf die Eingeborenen und auf etwaige unruhige Elemente gewirkt. Die Situation im Schutzgebiet ist andauernd normal.

### Eine offiziöse Auslassung zur reichsständischen Verfassungsfrage.

Berlin, 25. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am Donnerstag kam die elsass-lothringische Frage im Abgeordnetenhause zur Sprache. Gegenüber Bedenken, die von konservativer und freikonservativer Seite geäußert wurden, antwortete der Ministerpräsident in längeren Ausführungen, er habe hervorzuheben, daß die elsass-lothringische Frage in deutschem Geiste gelöst werden muß, wie jeder Schritt, den Preußen in dieser Frage unternommen hat, von diesem Geiste diktiert ist. Konflikte mit preussischen Interessen seien nicht möglich, weil die den preussischen und deutschen Interessen richtig aufgefaßt zusammenfassenden, Bedauerlich für die Sache, aber nicht entscheidend ist, daß immer Äußerungen elsass-lothringischer Politiker dazu beitragen, die Bedenken gegen die Verfassungsreform zu verstärken. Es gewinnt den Eindruck, daß mit diesen Äußerungen darauf abgesehen wird, keine Verfassungsreform zustande kommen zu lassen. Es wäre erwünscht, daß sich die ruhigen Elemente des Reichstages der Schädlichkeit und Gefahren solcher Treiberereien bewußt werden.

### Rußlands neues Ultimatum an China.

Peking, 25. März. Reutermeldung. In einer Note fordert Rußland von China die Annahme der unter dem 16. Februar aufgestellten Prinzipien ohne weitere Argumente und Zweideutigkeiten. Obwohl die Note nicht in drohendem Tone gehalten ist, so läßt der Wortlaut doch erkennen, daß man eine prompte, gerade und klare Antwort erwartet. (Bergl. Notiz unter „Kundschau“.)

### Rückgang der Pest.

Berlin, 25. März. Wie das kaiserliche Gouvernament Kiangtshou aus Tsingtau meldet, geht die Zahl der Pestfälle in der Mandchurei ständig zurück. Das Schutzgebiet Kiangtshou ist bisher seuchenfrei geblieben.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 22 Seiten.

### Entziehung und Verjagung des Führerscheines für Kraftfahrzeuge.

Durch die im Februar v. J. erlassenen Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 ist beim Polizeipräsidenten in Berlin für das ganze Reich eine „Sammelstelle für Nachrichten über Führer von Kraftfahrzeugen“ eingerichtet worden, an die alle von einer Behörde festgestellten Bestrafungen von Führern mitgeteilt werden, um allmählich die zur Führung von Kraftfahrzeugen wegen moralischer Mängel ungeeigneten Elemente auszuschalten. Daß die Behörden von der Befugnis, ungeeigneten Personen den Führerschein zu entziehen, nachdrücklich Gebrauch gemacht haben, ergibt sich aus dem Tätigkeitsbericht der Sammelstelle für die Zeit vom 1. April 1910 bis Anfang Januar 1911. Danach sind in diesen 9 Monaten in 109 Fällen Entziehungen und in 361 Fällen Verjagungen des Führerscheines registriert. Da diese Verjagungen fast durchweg Antragsteller betreffen, die bereits einen alten Führerschein besaßen, so sind diese Entziehungen gleichzusetzen, wodurch sich deren Zahl auf 470 erhöht. Als Gründe, aus denen die Entziehungen erfolgten, sind insbesondere anzuführen: schwere Eigentumsvergehen, Rohheitsvergehen, fahrlässige Körperverletzung oder Tötung, Uebertretung polizeilicher Vorschriften und Neigung zum Trunk oder zu Ausschweifungen. Hiernach besteht wohl die Hoffnung, daß es mit der Zeit mehr und mehr gelingen wird, ungeeigneten Elementen das Führen von Kraftfahrzeugen zu unterbinden und damit auch auf diesem Weg die mit dem Automobilverkehr verbundenen Gefahren auf das geringste Maß zurückzuführen.

### Entsendung eines deutschen Regierungs-Bakteriologen nach Peking.

Wie erinnertlich, hat die chinesische Regierung an die westlichen europäischen Regierungen die Aufforderung gerichtet, europäische Ärzte zur wissenschaftlichen Forschung in das Festgebiet zu entsenden. Es ist nun glücklich, daß sich in Ostasien bereits ein bekannter Bakteriologe, der Marineoberstabsarzt Professor Dr. Martini befindet. Dieser war von 1907 bis vor vier Wochen Oberarzt des Gouvernementslazarets in Tsingtau und wurde auch nach Eintreffen seines Nachfolgers hier zurückbehalten, um seine Erfahrungen in dieser Richtung zu verwenden. Die festgestellten Bestherden Schanung sind, soweit sie an der Bahn liegen, von ihm besichtigt worden. Nachdem Oberstabsarzt Dr. Martini im Schutzgebiet entbehrlich geworden ist, hat ihn das Reichsmarineamt dem Reichsamt des Innern zur Verfügung gestellt, das ihn als deutschen Delegierten zunächst nach Peking sendet. Sein Eintreffen in Peking war am 23. d. Mts. zu erwarten.

### Straußenzucht in Südwestafrika.

Die Straußenzucht kommt im kleinen und aus kleinen Anfängen heraus, wie die Swakopmunder Zeitung „Südwest“ mitteilt, überall im Schutzgebiet auf. Jeder Farmer, der einige Strauße als junge Tiere einbringt, hält sie in der Nähe seines Hauses in einem Kral. Die Einzucht wird mit der Vermehrung des Bestandes an Vögeln vergrößert. Es kommt immer mehr Land hinzu und wird immer mehr an Futter (Luzerne) für die Strauße angebaut. Natürlich läßt sich dies nur dort machen, wo genügend Wasser vorhanden ist, es ist aber bereits vielen Farmern gelungen, sich auf diese Weise den Grundstock für eine Straußenzucht zu schaffen und ihn nach und nach zu vergrößern.

### Stolypin bleibt.

Die Ministerkrise ist beendet, Stolypin bleibt auf seinem Posten. In seinem Hause fand ein Ministerat statt. Der Grund für sein Verbleiben ist tatsächlich das Ergebnis der letzten Abstimmung im Reichsrat über die Einführung der Semstwoinsstitute in den Westgouvernements.

### Englische Friedensschalmeien.

Der Chefsekretär für Irland, Birrell, wies in einer Rede im Reformklub auf Befriedigung auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten ein Schiedsgerichtsvertrag zustande kommt. Er betonte besonders, daß England nicht nur des Friedens mit den Vereinigten Staaten, sondern mit Deutschland und der ganzen Welt bedürfe.

### Rußland und China.

Die „Petersb. Telegram-Agentur“ meldet aus Peking: Bei den Verhandlungen mit dem russischen Gesandten über die russischen Note vom 16. Februar betreffend die Lage des russischen Handels im eigentlichen China bleibt die chinesische Regierung hartnäckig auf dem Standpunkt, daß die Russen lediglich berechtigt seien, nichtchinesische Waren einzuführen und lokale Produkte auszuführen. Einige vorläufige Abmachungen von diesem Prinzip erklären die Chinesen als ihrerseits gemachte Zugeständnisse, zu denen sie aber vom Standpunkt der Vertrags-

bestimmungen nicht verpflichtet seien. Augenscheinlich haben die Chinesen es darauf abgesehen, die Verhandlungen hinauszuziehen, um Zeit zu gewinnen, in der Hoffnung, daß die russische Regierung von ihren Forderungen abgehen werde.

### Sozialpolitische Umschau.

**Altiengesehäft für Kindererziehung.** Die österreichische Zeitschrift für Kindererziehung und Jugendfürsorge berichtet von einem eigenartigen Unternehmen der Wohlfahrtspflege in Dänemark, das einerseits darauf hinzielt, Geld zu beschaffen, andererseits aber auch bezweckt, einen persönlichen Zusammenhang zwischen den Geldgebern und ihren Schülern herzustellen. Die Altiengesehäft für Kindererziehung will das Geld spendern, unter welchem die Kinder insbesondere der großen Masse Arbeitsloser leiden, wofür aber die bestehenden Fürsorgeeinrichtungen keineswegs ausreichen. Durch den Ankauf einer „Altiengesehäft“ zu 20 Kr., welche auch von mehreren Personen gemeinsam erworben werden kann, wird ein armes Kind durch 80 Tage mit vorzüglicher und reichlicher Kost versehen. Die Spelung dieser „Altiengesehäft“ ist in der Weise geregelt, daß der Vorstand der Gesellschaft zunächst Anwartschaftscheine auf freie Beschäftigung in allen Volksschulen verteilt läßt, wobei vor allem auf die ärmsten, dann aber auch auf die würdigsten Schulkinder Rücksicht genommen wird; sodann werden dem Klassenlehrer die betreffenden „Altiengesehäft“ bekanntgegeben, welchen derselbe Namen und Alter ihres „Altiengesehäftes“ nebst Namen und Wohnungsadresse der Eltern schriftlich mitteilt. So erlangen die Einzungen zum Wohl der ärmsten Kinder; dieselben werden aber auch mit den Schülern selbst direkt bekannt und sind in der Lage, unter Umständen auch noch in anderer Form Einfluß auf deren Zukunft zu gewinnen. Die Vermittlung dieser neuerartigen Idee war bisher von den besten Erfolgen begleitet; es wurden in kurzer Zeit so viele Anteile gezeichnet, daß alsbald 500 arme Schulkinder beschäftigt werden konnten. Die „Altiengesehäft“ gehören allen Gesellschaftsklassen und Altersklassen an, und es haben sich zahlreiche Gruppen zur Auspielung mehrerer Schulkinder zusammengeschlossen.

**Erholungsheime für Kaufleute.** Ein weiterer sehr zu beachtender Schritt zur Lösung sozialer Gegenstände bedeutet die nimmere erfolgte Konstituierung der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“. Es muß das Herz jedes Deutschen mit Stolz erfüllen, daß gerade Deutschland es war, das mit einer sozialen Gebetung allen Völkern ein leuchtendes Beispiel gab. Aber wie es eben unmöglich ist, allen Wünschen, und wären sie auch noch so berechtigt, in voller Weise Erfüllung zu gewähren, so bleiben auch bei allen Vorzügen dieser sozialen Gebetung der Arbeiter, das höchste Gut jeden Arbeiters, auf welchem Gebiete seine Tätigkeit auch immer liegen mag, ist die Gesundheit, und diese zu fördern und zu kräftigen, das hat sich zunächst für die Angestellten der kaufmännischen Betriebe die „Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ zur Aufgabe gemacht, um den Angestellten die notwendige Erholung und „Ausspannung“ zu ermöglichen. Wenn man sich vorstellt, daß für fast alle Kreise, städt. Angestellte, Gemeindebeamte, Seefahrer, Verkehrs- und Sicherheitsbeamte solche Erholungsheime bestehen, so ist es fast unverständlich, daß die kaufmännischen Angestellten, deren Zahl in Deutschland über 1 500 000 beträgt, solcher Anstalten bisher erbarmungslos müßig blieben. Zu dieser Riesenzahl treten außerdem noch diejenigen Kaufleute mit eigenem Geschäft hinzu, deren Mittel ihnen eine derartige Auffrischung ihrer Kräfte nicht gestatten. Dem Wunsch, dem sich die hervorragendsten Männer aus dem Gebiete des Handels und der Industrie angeschlossen haben, gehören u. a. folgende Herren aus dem Großherzogtum Baden am Reichstagsabgeordneter Dr. Hoffmann, Kommerzienrat Hüttner, Dr. Rich. Labenburg und Eduard Schweizer in Mannheim, ferner Kommerzienrat Schott, Präsident der Handelskammer in Heidelberg und Banker M. A. Strauß in Karlsruhe. Es sind 20 Erholungsheime geplant. Die dafür notwendigen Kapitalien sollen in Gestalt von mit 4 Prozent verzinsten Anleihen von 1000, 500 und 100 Kr. aufgebracht werden.

**Arbeitsnachweis für die ganze Rheinprovinz.** In einer unter dem Vorhitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz abgehaltenen Versammlung in Köln wurde die Gründung eines Arbeitsnachweises für die gesamte Rheinprovinz beschlossen. Landrat Schöller in Düsseldorf wurde zum Vorsitzenden der neuen Institution gewählt. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 17 000 Mark festgesetzt, wozu der Staat 6000, die Provinz 5500 Kr. beisteuern soll; die Stadt Köln leistet einen Beitrag von 1000 Kr., stellt die Räume zur Verfügung und sichert weiterhin noch 3000 Kr. zu, die durch Mitgliederbeiträge eingebracht werden sollen.

**Das Einküchenhaus bleibt Einküchenhaus.** B. Zu unserer Notiz „Das Einküchenhaus wird Mehrküchenhaus“ wird uns geschrieben: Nach Zeit-

ungsmedlungen soll das Einküchenhaus in Großlichterfelde zum gewöhnlichen Mietshaus umgebaut werden. Daraus aber können keine Schlüsse gegen die Sache des Einküchenhauses an sich gezogen werden. Beim Einküchenhaus kommt es, wie bei allem Neuen, wesentlich auf die Ausführung und die Erfindungen an. Weil verschiedene Gasthöfe und Automatenrestaurants irgendwo verbracht sind, wird kein Vernünftiger schließen: also soll man keine Gasthöfe usw. bauen. Die zwei Einküchenhäuser in Friedenau-Berlin sind in vollstem und regelmäßigem Betrieb und haben eine umsichtige Verwaltung. Im Einküchenhaus wird sich anfangs immer eine kleine Auslese von selbst vollziehen, bis eine vorzügliche Mieterschar und eben solche Verwaltung nebeneinander stehen. Wer nur aus Modebegehrung hineinzieht, ist von vornherein ungeeignet. Das Einküchenhaus entspricht einfach einem Bedürfnis unserer wirtschaftlichen Entwicklung und wird sich deshalb sicher durchsetzen.

(Die praktischen Erfahrungen mit dem Einküchenhaus sind noch so gering, daß sie die angeblichen theoretischen Vorzüge keineswegs auf die Dauer erweisen können. Jedenfalls spricht die Umänderung des Lichterfelder Einküchenhauses in ein Mehrküchenhaus nicht für die praktische Durchführbarkeit der an sich gut gedachten Küchenumänderung, die allgemein durchgeführt einen bestimmenden Einfluß auf die Volksernährung haben könnte. In der Praxis wird aber erst die Möglichkeit einer rationalen Durchführung des Gedankens zu erweisen bleiben. D. Red.)

### Badische Politik.

#### Aus dem Reichstagswahlkreis Karlsruhe-Bruchsal.

Karlsruhe, 24. März. Wie bekannt, wurde vor einiger Zeit von Angehörigen rechtsstehender Parteien Gouverneur Leutwein die Kandidatur für den Reichstagswahlkreis Karlsruhe-Bruchsal angetragen. Bedinglich gesundheitsliche Verhältnisse veranlassen laut „D. C.“ Herrn Leutwein, diese nationale Sammelkandidatur abzulehnen. Die Bestrebungen nach der gleichen Richtung hin, einen Kandidaten zu finden, dem die rechtsstehenden Parteien zustimmen könnten, sind fortgesetzt worden und haben dieser Tage zu dem Ergebnis geführt, daß dem der Reichspartei angehörigen Kreisdirektor Frhr. v. Gemmingen in Strahburg die Kandidatur für den Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal angetragen und von ihm auch angenommen wurde. Die genannte Korrespondenz ist in der Lage, aus dem demnach zur Veröffentlichung gelangenden Wahlaufsatz über das Zustandekommen, die Unterstützung und den Charakter der Kandidatur des Frhr. v. Gemmingen folgende Stellen wiederzugeben: „Sozialdemokraten und Demokraten sind die einzigen Parteien, die im Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal Kandidaten aufgestellt haben. Sehr große Teile der Wählererschaft wollen und können aber weder einem Sozialdemokraten noch einem Demokraten ihre Stimme geben. Aus diesem Grunde hat eine Anzahl von angesehenen Männern des Wahlkreises, darunter Herren mit nationalliberaler Tradition und Gesinnung, Herrn Kreisdirektor v. Gemmingen in Strahburg als rechtsstehenden, verfassungstreuen Kandidaten aufgestellt. Die Vertreter der konservativen Partei, des Bundes der Landwirte, der Mittelstandsvereingung Karlsruhe, der Christlich-Sozialen und der Deutsch-Sozialen haben unter Verzicht auf eigenes Vorgehen erklärt, die Kandidatur des Herrn Kreisdirektors v. Gemmingen mit allem Nachdruck unterstützen zu wollen. Herr Frhr. v. Gemmingen, der einer altgeheiligten badiischen Familie entstammt und selbst Bader ist, gehört politisch zur Reichspartei. Er hat keiner der seine Kandidatur unterstützenden Parteien irgendwelche Zusagen gegeben, es sind solche auch gar nicht verlangt worden; er nimmt daher als ein durchaus unabhängiger Mann den Wahlkampf auf.“

Die offiziellen Zusagen der Vertrauensmänner der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte stehen zwar noch aus, aber es ist nach Lage der Verhältnisse nicht daran zu zweifeln, daß die bezüglichen Beschlüsse einstimmig gefaßt werden. — Bei den Reichstagswahlen 1907 wurden im Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal abgegeben: 14 430 sozialdemokratische, 11 482 freisinnig-demokratische (liberaler Block), 2684 konservativ und 9569 Zentrumstimmen. Da bei den badiischen Großhändlerverhältnissen anzunehmen ist, daß das Zentrum die Kandidatur des Frhr. v. Gemmingen im ersten Wahlgange bedingungslos unterstützen wird, so hoffen die Freunde dieser Kandidatur in die Stichwahl zu kommen. Die endgültige Entscheidung am Entscheidungstage ruht bei den rund 8000 nationalliberalen Stimmen, die in obigen 11 482 freisinnig-demokratischen Stimmen enthalten sind. — Der Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal hat wie so mancher andere Wahlkreis eine recht wechselvolle Geschichte; er war bis zum Jahre 1877 durch den Prinzen Wilhelm von Baden vertreten, der der deutschen Reichspartei angehörte, von da mit Ausnahme der Zeit von 1878 bis 1881, in der er konservativ vertreten

war, bis zum Jahre 1890 im Besitze der Nationalliberalen, ging dann bis zum Jahre 1898 in den Besitz der Freisinnigen über und war von da an bis heute von den Sozialdemokraten — dem Abgeordneten Gek — vertreten. Der Wahlkampf im Reichstagswahlkreis Karlsruhe-Bruchsal dürfte nach mehr denn einer Richtung hin zum interessantesten und beachtenswertesten Wahlkampf in Baden werden.

### Was in der Welt vorgeht.

**Gerechte Strafe.** Der Arbeiter Sollans in Berlin, der sein unheilvolles 4jähriges Kind zu Tode gepregelt hat, wurde wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Geschworenen hatten ihm mildernde Umstände verjagt.

**Anschlag auf einen Eisenbahnzug.** In der Nähe der Gasse Mühlheim bei Duisburg wurde auf einen Personenzug ein Anschlag verübt. Zwei schwere eiserne Bomben waren quer über die Schienen gelegt worden. Kurz vor dem Abgange des ersten Morgenzuges wurde das Hindernis von einem Streckenwärter endend und im letzten Augenblick beseitigt.

**Die Dynamitpatrone im Klassenzimmer.** In Gröb (Bezirk Merseburg) flocherte während des Schulunterrichts ein zehnjähriger Schüler mit seinem Schieferschiff an einer Dynamitpatrone, die er auf dem Felde gefunden hatte. Die Patrone explodierte, riß dem Knaben die rechte Hand weg, verletzte ihn schwer an Gesicht und Brust, sowie zwei andere Schüler an Kopf und Händen.

**Zweifache Raubmorde.** Unter dem Verdachte, im vorigen Herbst in Ohrdruf einen Raubmord begangen zu haben, ist vor einigen Wochen die 22jährige Karoline Hopf aus Schwarzwald bei Gotha verhaftet worden. Sie gestand, die Ehefrau Wolfbröder in Ohrdruf ermordet zu haben. Zugleich gestand sie ein, daß sie im Februar 1908 in Schwarzwald die Hebamme Büchner getötet habe. Die Verhaftete galt stets als Mannweib und hat infolgedessen bis zu ihrem 12. Lebensjahre Männerkleider getragen. Schließlich gestand die Kopf auch ein, daß sie schon seit geraumer Zeit die Wäsche ihres Schwefers, bei der sie wohnte, umzubringen.

**Unterbringung in einem „Freiverein“.** In Fürth wollte der „Freiverein Immergrün“ seine Kasse verjahren. Allan der Kassier, ein lediger Schneider, hatte das unter Mithilfe einiger Damen bereits besorgt. Er erschien nicht zum Stiftungsfeste, sondern wurde für abwesend erklärt. In sehr gedrückter Stimmung machte sich der vollständig verarmte Mann über das bestellte Essen her, um wenigstens seinem Namen Ehre zu machen.

**Die fatische Juwelengästin.** Die Münchener Polizei hat eine angehende „Gräfin Alice von Praustenan“ aus Graz auf dem Heimwege vom Theater festgenommen. Sie tat sehr entsetzt, bis man ihr nachwies, daß sie bei einem Juwelier ein Perlenohr und einen Brillantring verkauft hat, die aus einem vor zehn Tagen bei einer Privatere in München verübten großen Juwelendiebstahl herrühren. Durch den polizeilichen Erkennungsbefehl entpuppte sich die Verkaufte als das oft bestrafte und aus München ausgewiesene Zimmermädchen Anna Brauchmayer, die vor fünf Jahren bei der Bestrafung in Diensten war. Wie sie zu den jetzt bei ihrer früheren Herrin gestohlenen Juwelen und den weiteren bei ihr noch vorgefundenen Schmuckstücken gekommen ist, muß erst ermittelt werden.

**Ein merkwürdiger Kirchenraub.** In Hirschberg im Bamberger Gebiet verübt worden. Dort ist in einer Lourdeskapelle der Opferkasten an der Kapellentür angebracht. Da sie den Kasten nicht erbeuten konnten, haben die Diebe die ganze Tür aus und schleppte sie auf das Feld, um dort ungehindert den Opferkasten zu berauben. Die Tür liegen sie dann im Felde liegen.

**Im Sturm überfallen.** In der Südtiefe von Island wurden 5 Fischerboote mit einer Gesamtbesatzung von 57 Mann von einem plötzlichen herbrechenden Sturm ins offene Meer getrieben. Einem Fischdampfer gelang es, die ganz erschöpfte Besatzung zu retten. Nur ein Fischer geriet zwischen das Boot und den Dampfer und wurde totgedrückt. Die Boote mußten dem Meere preisgegeben werden.

**Eine wertvolle Münze.** In Newport wechselte ein Drei-Dollar-Goldstück, das 1870 in San Francisco geprägt worden war, für 1450 Dollar seinen Besitzer. Die Münze ist deshalb so wertvoll, weil die falschmünzende Münze in ihrem Gründungsjahr 1870 im ganzen nur zwei Goldstücke prägte. Eines davon wurde in der Zwischenzeit eines öffentlichen Gebäudes eingemauert, während das andere in den Besitz des Direktors der Münze überging.

**Wid-Weff.** Ein Bandit hat in der Nähe von Dennison sämtliche Passagiere eines Schnellzuges ihrer Wertgegenstände beraubt. Aus dem Geldsack eines anderen Schnellzuges raubten 6 Räuber 85 000 Doll.

und schubkarrenweise die Bücher fortzuschaffen konnten. Nur die kostbarsten Druck- und Handschriften, darunter die älteste Handschrift der Schwabensagen von 1353, die A. v. Wolfstron in Wien herausgegeben und reproduziert hat, wurde nach dem „Zentralblatt für Bibliothekswesen“, im Bürgermeisteramt von Schlackenwerth verwahrt. Nun hat die Stadt die Sammlung zum Verkauf aus. Die Universitätsbibliothek in Breslau hätte gern die Schwabensagen für ihre Spezialsammlung der Schwabensagen erworben. Aber ein Wiener Antiquar hat die Handschriften erworben und wird sie wohl zur öffentlichen Verfertigung bringen.

### Kleines Feuilleton.

**Ein internationaler Kongress für moralische Erziehung.** Soll im August des kommenden Jahres im Haag zusammenzutreten. Im Mittelpunkt werden die Vorträge und Diskussionen über Charaktererziehung stehen. Auch der Wert der körperlichen Ausbildung und die Bedeutung des Sportes und der internationalen Wettkämpfe für die moralische Erziehung sollen Gegenstand der Erörterungen sein. Wertvolle Aufsätze und Fingerzeige erwartet man von der Unterfertigung des Einflusses, den das Familienleben und die Beschäftigung auf das heranwachsende Geschlecht ausüben; man hofft dabei, daß vor allem Mütter ihre Erfahrungen mitteilen werden. In besonderen Sitzungen wird über die Erziehung und Charaktererziehung anormaler Kinder — blinder, lahmer, tauber und über den Wert und Einfluß der sogenannten Besserungsanstalten. Für den Kongress sind als offizielle Sprachen Englisch, Deutsch, Französisch und holländisch vorgesehen.

### Badischer Kunstverein.

Trotz der Kollektionen Düsseldorf, Künzler, Maler, Basel und verschiedener erwähnenswerter Einzelbilder hiesiger, wird das Hauptinteresse der Besucher für die nächsten zwei Wochen auf die in den großen Ober- und Seitenlicht-Sälen aufgestellten Kunstwerke gelenkt werden, welche Mitglieder des Vereins bildender Künstler als Gewinne der Saalbau-Lotterie überwiesen haben. Mit Aufwande von 250 Mark, den um mehr als das Doppelte zu bewertenden Hauptgewinn von 4000 Kr. zu erringen, ist eigentlich keine schlechte Spekulation und dürfte manchen Außenstehenden zu diesem Beispiel bewegen. Sollen doch schon vor der Eröffnung Bestellungen auf ein Drittel der Lose eingegangen sein; so dürfte sich wohl die Hoffnung der Künstler auf eine baldige Erfüllung des Vereinszweckes verwirklichen lassen.

Es war eine gute Idee, die Gewinne öffentlich auszuliefern, um sie auch außerhalb des engeren Vereinstreffes werden zu lassen, um zu zeigen, auf welche Art jeder Künstler dem guten Zweck zu dienen bestrebt war. Daher dürfte auch keine Eile vorgenommen werden und die Leitung des Kunstvereins hat folgerichtig ihren festgesetzten Bestimmungen entgegen den Werken seines festgesetzten Zweckes entgegen haben wir eine jurefreie Ausstellung auch mal in Karlsruhe. Von diesem Gesichtspunkt aus, ist die Ausstellung sogar lehrreich. Selbstverständlich hat sie nicht als eine ausgewählte Repräsentation der einzelnen zu gelten, sondern sie kann nur diese als Spender in ihrer eigenen Wohlthätigkeits-Lotterie zeigen. Und doch gibt sie in einem kleinen Umfang ein Gesamtbild der hiesigen Kunstfertigkeit, das auf der rechten Seiten-

wand im großen Saal in der Zusammenfassung der Meisterwerke zu guter Wirkung gesteigert ist. Die Anordnung ist vom Gesamtstande des Kunstvereins vollzogen. Seiner Mißverwaltung wünschen wir besten Erfolg und dem Kunstverein regen Besuch. M. D.

### Theater und Musik.

**ih. Karl Gillingher** hat ein Lustspiel vollendet, das den etwas leikamen Titel führt: „Die Hydra“, ein dreiaktiges Lustspiel ohne Ehebruch und Situationskomik.

**ih. „Dorotheas Rettung“**, vieraktiges Schauspiel von Alfred Lutro, überfetzt von Karl Johann Schwarz, erlebte am Burgtheater in Wien seine Erstaufführung. Die melodramatische Handlung des Stückes erzählt von einer Schwester, die sich für ihren Bruder, einen Desfrandanten, opfert, indem sie den Mann, der ihn retten kann, an sich lockt, obwohl sie ihn nicht heiraten kann, da sie bereits verlobt ist.

**ih. Die Operette des Restaurateurs.** In der Comédie Royale wurde, wie das „B. T.“ meldet, eine Operette „Die Barma“ gegeben, deren Musik von dem Besitzer der Speisekammer Duval, Herrn Alexandre Duval, stammt. Herr Duval ist eine sehr defamie Erscheinung in Paris. Seine etwas auffällige Eleganz, besonders die eigenartig stilisierte Rundung seiner Zolinderhüte, macht ihn im Theater zu einer nach dem neuesten Persönlichkeit. Der Fremde, der sich nach dem vornehmen Herrn erkundigt, ist gewöhnlich überfallen, wenn er hört, daß dieser alte Diplomat die teuren Fingern seiner Kleidung durch die billigen Menüs der „Bouillons“ Duval verdient. Nun ist der Diplomat und Speisewirt auch noch Zornichter

geworden. Der Beifall in der Comédie Royale war, wie es bei einem solchen pariserischen Ereignis zu erwarten ist, sehr stark. Die Musik entspricht aber eher dem billigen Menü als dem teuren Zolinderhütchen.

**m. Gustav Mahler** erkrankt. Aus Newport wird gemeldet, daß Gustav Mahler dort an rheumatischem Fieber erkrankt ist. Das Leiden ist nicht bedenklich, doch wird Mahler längere Zeit das Bett hüten müssen. Er stand unmittelbar vor seiner Reise nach Wien. Mahler hat in der letzten Zeit die Wäsche geäußert, daß er seinen Newporter Dirigentenposten aufgeben wolle.

### Kunst und Wissenschaft.

**l. Der Dichter Martin Greif** liegt im Krankenhaus zu Ruffien schwer krank darnieder.

**m. Heidelberg, 25. März.** Anlässlich des hundertsten Geburtstages von J. J. Bunsen am 31. März d. J. seitens des ehemaligen Bundesdenkmalamtes am chemischen Laboratorium eine Gedenktafel errichtet, die kurz besagt: „In diesem Hause wohnte der Chemiker J. J. Bunsen von 1855 bis 1888.“

**m. Auflösung der berühmten Bibliothek von Schlackenwerth.** Eine der wertvollsten Bibliotheken des deutschen Sprachgebietes hat jetzt zu bestehen aufgehört. Es ist die Sammlung, die das Fürstentum Schlackenwerth der Piccolomini den Schlackenwerther Bistum vermachte, und von denen sie in den Besitz der Stadtgemeinde Schlackenwerth bei Karlsruhe gekommen war. Allerdings waren die Bestände in der letzten Zeit dezimiert worden, da fremde „Renner“ ohne ihre Bewilligung die Sammlung besichtigten

# Total-Ausverkauf von Kleiderstoffen

**Schluss: 1. April.**

Um bis 1. April mit den vorhandenen Restbeständen völlig geräumt zu haben, gewähre auf dieselben trotz der ausserordentlich reduzierten Preise

## 10% Extra-Rabatt.

Unter den Restbeständen befinden sich noch farbige und schwarze Kleiderstoffe, englische Kostümstoffe, farbige u. schwarze Seidenstoffe, Mantelstoffe und Futterstoffe.

Halbfertige Roben mit 50%

Im Lichthof:  
Extra-Angebot in Jacken-Kleidern.

### S. MODEL

Hoflieferant.

**Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.**  
Hebelstraße 11 Karlsruhe Telefon 1526

übernimmt:  
periodische und ständige Revisionen von Fabrik- und Geschäftsbetrieben, Prüfung von Büchern, Inventuren und Bilanzen, Neuanlage von Geschäftsbüchern, Arrangements, Sanierungen, Reorganisationen, Liquidationen, Durchführung von Gründungen, Vermögensverwaltungen, Testamentsvollstreckungen, Diskontierung von Buchforderungen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass Freitag abend 7 Uhr, mein lieber Mann, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

### Oskar Schweickhardt

Privatier

sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Julie Schweickhardt**, geb. Martin.

Karlsruhe, den 25. März 1911.

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass meine treubesorgte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Grossmutter

### Sophie Dürr

geb. Ernst

heute nacht 2 Uhr nach kurzer Krankheit im 63. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

**Emil Dürr** (alt), Kaufmann,  
**Sophie Scherer**, geb. Dürr,  
**Amalie Schmidt-Clever**, geb. Dürr,  
**Emil Dürr** (jung), Kaufmann,  
**Georg Scherer**, Obergeringenieur,  
**Mathilde Dürr**, geb. Wagner  
und vier Enkel.

Karlsruhe, 25. März 1911.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. März, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Blumenspenden werden im Sinne der Entschlafenen dankend abgelehnt.

### Trauerbriefe

liefert rasen und billig  
die C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.  
Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

— Saison-Avis. —  
*Herrenschniderei 1. Ranges*

Spezial-Mafgeschäft

für

*gentlemanlike Herrenbekleidung*

in

*denkbar vornehmster Ausführung.*

*Elegante Stoffe:* aparte Neuheiten  
renommiertester engl. Fabriken.

### Hans Leyendecker

Kaiserstraße 177<sup>2</sup>, an der Herrenstraße.

N.B. Moden-Journale aller Kulturstaaten liegen auf.

Färberei und chem. Waschanstalt

### D. Lasch

empfeilt sich im Färben und Reinigen aller in dieses Fach einschlagenden Gegenstände unter Zusage von tadelloser und billigster Bedienung.

Hauptgeschäft Sofienstraße 28.  
Telephon 1953.

Filialen:

Ludwigsplatz 40 Kaiserstr. 48  
Kaiser-Allee 33 Rheinstr. 23  
Augustastr. 13 Marienstr. 45  
Georg-Friedrichstr. 22

Durlach: Hauptstr. 8.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Piesporter oder Brauneberger

per Flasche Mk. 1.50.  
**W. WAGENMANN, TRABEN-TRARBACH**  
Weinbergbesitzer und Weinrosshandlung  
KARLSRUHE, Fernsprecher 1908.

Auf vielseitigen Wunsch meiner geehrten Kundschaft habe mich entschlossen, meine reichlichst bekannte

### Parfettwische

weiter zu fabricieren und wird dieselbe im Hinterhaus abgegeben. Ebenso empfehle den Restbestand in Putzartikeln, Tüchern und Bürsten billigst.

**Ulbert Salzer,**  
Kaiserstraße 140, Hinterhaus.

Kreuzstr. 2. „Darmstädter Hof“ Kreuzstr. 2.

Sonntag abend

### Abschieds-Souper

Ausgewähltes Menu Reichh. Abendkarte  
Zum Besuche ladet ergebenst ein **Max Maier jr.**

### Auf zum „Amboss“

Heute verbunden mit  
**Grosses Militär-Konzert Bockwurstessen.**  
Anfang 4 Uhr. **Fritz Häfele.**

### Billiges Brot!

Neu eingeführt:

**Schwarzbrot** per Laib 1400 gr 34 ¢  
**Schwarzbrot** per Laib 700 gr 17 ¢  
**Weißbrot** per Laib 1400 gr 38 ¢  
**Weißbrot** per Laib 700 gr 19 ¢  
**Bauernbrot** großer Laib . . . 38 ¢

### Gottlieb Schöpf

Telephon 2826

Luisenstraße 34  
Schützenstraße 13  
Uhlandstraße 21  
Gde. Goethestraße  
Grenzstraße 2  
Gde. Sofienstraße.

Zur

### Hanspuberei

empfehle:

Staubbesen,  
Wollbesen,  
Bürsten und  
Schwämme,  
Parfettwische,  
Parfettwachs,  
Stahlspäne,  
Putztücher,  
Fensterleder,  
Türvorlagen,  
Kofos-Läufer  
in großer Auswahl.

### Emil Dennig

Telephon 1141

Kaiserstraße 11.  
Rabattmarken.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte

### P. Eberhardt

befindet sich jetzt

Amalienstraße 57 nächst der  
Kirche und empfiehlt sich zur Uebernahme  
sämtl. Reparaturen an Fahr-  
rädern aller Systeme. — Zur  
gründlichen Reinigung und  
Zustandhebung jetzt beste Ge-  
legenheit. — Emaillierung, Ver-  
nickelung. — Neue Pneuma-  
tischen Zubehörteile allerbilligst.  
— Freilauf-Einrichtung und  
Doppel-Überdeckung für alle  
Kategorie. Die Räder werden ab-  
geholt und wieder zugestellt. Alle  
Aufträge werden prompt erledigt.  
Telephon: 724. Telephon 724.

**Fishels Schokoladenhaus, Kaiserstr. 100** zeigt ergebenst an: **Eröffnung der Oster-Ausstellung.**  
 Herrliche Auswahl in Osterhasen, Ostereiern. **Teleph. 3045**

**Dr. Hirschfelder, prakt. Arzt**  
 wohnt jetzt  
**Kriegstrasse 64c**  
 zwischen Hirsch- und Karlstrasse.  
 — Telephon 1057, wie bisher. —

**Wilhelm Devin Hof-Uhrmacher**  
 203 Kaiserstrasse 203.  
 Uhrenketten, Armbänder, Kolliers, Trauringe,  
 goldene Herren- u. Damen-Ringe, silb. Bestecke,  
 schwer versilberte Bestecke.  
 Grösse Auswahl. Billigste Preise.

**Modes!**  
**M. Rudolph Nachfolger**  
 Inh. Paula Bormann.  
 Salon für feinen Damenputz.  
**Sämtliche Neuheiten**  
 für Frühjahrs und Sommer  
 sind heute eingegangen.  
 Telephon 2832 Kaiserstr. 167 I.

**Jakob Kunz, Schneidermeister,**  
 Bürgerstrasse 12,  
 erlaubt sich hiermit den Eingang sämtlicher  
**Saison-Neuheiten**  
 anzuzeigen.  
 Das Lager ist von modernen Stoffen ausgestattet u. offeriert  
 Sacco-Anzüge von Mk. 55.— an bei sorgfältiger Ausführung.  
 NB. Auch werden Kleidungsstücke von zugegebenen  
 Stoffen angefertigt.

**Eheringe,**  
 Verlobungs- und Ostergeschenke  
 in Pforzheimer Gold- und Dublewaren,  
 ferner **Taschenuhren, Bestecksachen** jed. Art,  
 empfiehlt billig  
**Chr. Fränkle, Goldschmied,**  
 Karlsruhe, Passage 7 u. 8.

**Oster- und Kommunion-Geschenke.**  
 Karlsruhe **J. Dorer** Erbprinzenstr. 19  
 Telephon Nr. 2848. Inh.: **J. BOHN.** vis-à-vis der  
 Stephanskirche.  
 Reichhaltiges Lager in  
**Magnificate, Gesang-, Gebet- u. Andachtsbüchern**  
 in allen Formaten und Einbänden.  
 Große Auswahl in gezielten  
**Kerzen, Kerzenrunden, Kerzentüchern,**  
**Kopfkranzchen** in jeder Preislage.  
 Prachtvolle Kollektion, aparte Neuheiten in  
**Kommunion- und Konfirmations-Andenken,**  
**Rosenkränzen, Rosenkranz-Armbändern, -Etuis,**  
**Medaillen, Kreuzchen, religiöse Broschen,**  
**heil. Bildern, heil. Figuren**  
 verschiedene religiöse Geschenk-Artikel.  
**Rabatt-Spar-Marken.**

**Eugen v. Steffeln** Karlsruhe  
 Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft  
**Eugen v. Steffeln**  
 Grossh. Bad Hofspediteur  
 Karlsruhe i. B.

# Sehen Sie

auf gute **Qualität**  
 auf gute **Verarbeitung**  
 auf schöne **Form**  
 auf guten **Sitz**

dann kaufen Sie Ihre

## Konfirmanden- Anzüge

bei



**Kaiserstr. 115**  
**Ecke**  
**Adlerstr.**

**Dreyfuss**

Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

**Reelle Bedienung Feste Preise.**

**Karlsruher**  
**Milchsterilisieranstalt**  
 vorm. **Dr. Sandel**  
 Vorholzstr. 48 — Tel. 632  
 empfiehlt  
 ihre unter ständiger Kontrolle des  
 approb. Nahrungsmittelchemikers  
 Dr. G. Mangler  
 stehenden Fabrikate wie  
 sterilisierte Säuglings- u. Kinder-  
 milch nach Prof. Gärtner.  
 Schleimmilch, sterilisierter Rahm,  
 Vollmilch, Magermilch, Diabetiker-  
 milch nach Prof. von Noorden.  
 Türk. Joghurt und Kefir.  
**Allgoviawein**  
 Niederlagen: Internationale Apo-  
 theke, Karlsruhe, und Friedrich-  
 Apotheke, Baden-Baden.  
 Prompter Versand nach auswärts.

**Alte Bettrüste**  
 werden zu leichten,  
 weichen, staubfreien  
 Patentrüsten umge-  
 ändert oder aufge-  
 polstert bei  
**Matratzen-  
Steidlinger**  
 Adlerstrasse 82.  
 Bekant — Billig — Halt

**Zum Umzug!**  
 Oelfarben, strichfertig,  
 Möbellacke,  
 Möbelpolituren,  
 Bronzefarben,  
**Fussbodenlacke,**  
 per 1 kg Mk. — 90, 1.—, 1.20 etc.  
**Bodenwische,**  
 Terpentinöl II p. Liter 70 ₰  
 zum Reinigen der Fussböden etc.  
**Farbenfabrik A. Schaeffer**  
 Waldstr. 14, n. d. Colosseum.

**1 Waggon**  
**Emaillierherde**  
 erstklassiges Fabrikat, soeben eingetroffen.  
 Darauf **10% Rabatt.**  
**Ernst Marx**  
 Spezialhaus für Haushalt- und Wirtschafts-Einrichtungen  
**Luisenstrasse 45.**

Grosse Posten bessere  
**Herrenkleiderstoff-Reste**  
 sind enorm billig abzugeben:  
**Kaiserstrasse 133,**  
**eine Treppe hoch,**  
 im Hause des Weltkinematographen  
 Eingang Kreuzstrasse,  
 neben der kleinen Kirche.

**SPORT**  
**KARLSRUHE**  
**BEIER**



**Karlsruher Seifenhaus**  
**Kreuzstrasse 18.**  
 Filiale: **Worderstr. 89.**  
 Prima weisse Kernseife 30 ₰  
 Prima Sparkernseife 30 ₰  
 Prima gelbe Kernseife 28 ₰  
 weisse Schmierseife 22 ₰  
 gelbe Schmierseife 21 ₰  
**Toiletteseifen.**  
 Empfehle sämtliche Sorten Ker-  
 zen, Seifenpulver, Fettsaugen-  
 meh, Bleichsoda, Wasserglas-  
 Natronlauge, Putztücher,  
 Bürsten, Schrubber, Besen,  
 Bodenwachs, Stahlspäne,  
 Zahnbürsten, Haar- und  
 Kleiderbürsten, Spiegel,  
 Schwämme und Käme.  
**Rabattmarken.**

**Konfirmanden-Uhren**  
 in  
 Gold, Silber, Stahl und Nickel  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
 und mehrjähriger Garantie  
**C. Reinholdt Sohn** Inh.: Harry Koch  
 Telephon 1217. Kaiserstrasse 161. Gegründet 1775.  
 Rabattmarken.

Für  
**Frühjahrs-  
Pflanzung**  
 noch vorrätig:  
 Äpfel, Birnen, Pfirsich,  
 Aprikosen, Mirabellen, Reine-  
 clauden, frühe und späte  
 Zwetschgen, Hochstämme;  
 ferner Äpfel, Birnen,  
 Quitten, Pfirsich u. Aprikosen  
**Zwerg- u. Buschbäume.**  
 Stachelbeeren, hochst. und  
 Bilsche, rote und weisse  
 Johannisbeeren (Büsche).  
 Coniferen, Kirschlorbeer  
 Aucuba etc.  
**E. Iben, Baumschulen,**  
 am Staatsbahnhof  
 Ettlingen.

**Mietverträge** sind zu haben in der **C. F. Müllerschen**  
**Hofbuchhandlung** m. b. H., Ritterstr.  
 2. Stock, sowie in der Expedition des  
 Karlsruher Tagblattes.

**Tapezier- und**  
**Polsterarbeiten**  
 sowie Neuansfertigungen von Bet-  
 ten, Polstermöbeln u. Decorationen  
 empfiehlt sich bei billigster und reell-  
 ster Bedienung  
**Albert Däggetmann,**  
 Tapezier und Dekorateur,  
 Douglasstrasse 20.